Narrenvolk huldigt dem Dreigestirn

„Prinz, Bauer und Jungfrau“ waren erstmals beim Wiesentaler Fastnachtsumzug am Start

WIESENTALER „TRIFOLIUM“: „Prinz“ Heinz Zollt, „Bauer“ Hubert Metzger und „Jungfrau“ Manfrieda Schweikert gaben einen gelungenen Einstand beim Fastnachtsumzug. Fotos: Schmidhuber

Von unserem Mitarbeiter Werner Schmidhuber

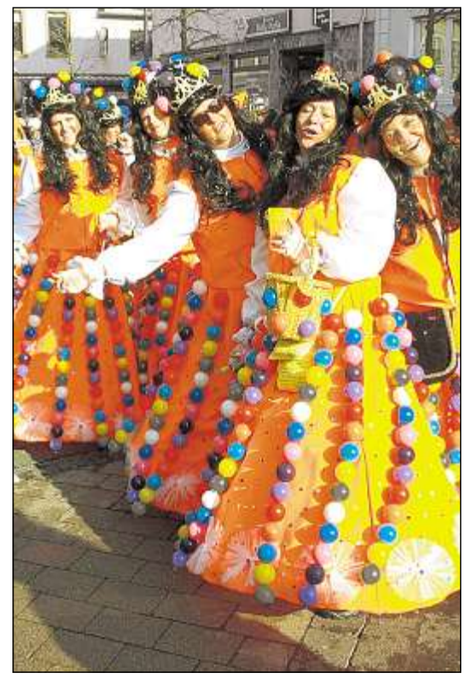
Waghäusel-Wiesental. Was hat Wiesental mit Köln gemeinsam? In beiden bedeutenden Metropolen gibt es ein „Dreigestirn“: in der größten Stadt Nordrhein-Westfalens seit 1870, im badischen Wiesental ganz neu seit 2010. Als neue oberste Repräsentanz des Karnevals mischte sich das „Trifolium“ unter die Teilnehmer am 40. Wiesentaler Fastnachtsumzug. „Prinz“ Heinz Zollt, „Bauer“ Hubert Metzger und „Jungfrau“ Manfred Schweikert ließen sich von ihren Untertanen Volk immer wieder huldigen.

Für reichlich Gesprächsstoff unter den zahlreichen Zuschauern sorgten nicht nur die neuen Hoheiten, die durchweg originellen Motive und ausgefallenen Kostümierungen, sondern auch die geänderte Streckenführung des Umzugs, der 2010 nicht mehr – wie gewohnt – zum Sportgelände führte. Kurioser Weise durften diesmal die Umzugsnarren den Abschluss in der Nähe des Friedhofs begehen. Am Straßenrand äußerten die meisten Wiesentaler ihr Unverständnis. Manche sprachen von einer „Ein-Mann-Entscheidung“.

Weder die umstrittene Umzugsstrecke noch die eisige Kälte konnten die Akteure und die Zuschauer davon abhalten, ausgelassen das Großereignis zu feiern. Leider kam das örtliche Geschehen etwas zu kurz. War die Waghäuseler Ortspolitik den Narren zu langweilig? Oder wollten sie die sensiblen Kommunalpolitiker nicht verärgern?

Eine Fußgruppe machte den Wiesentaler Ministranten den geplanten Weltrekord mit ihrem größten Weihrauchfass der Welt streitig und präsentierte eine Miniaturausgabe – das „kleinste Weihrauchfass der Welt“.

Dass Wiesental es durchaus verdient hätte, ein selbstständiges Königsreich zu werden, das konnte man aus dem Motto des Kirchenchors, „Ihre Hoheit lässt grüßen“, schließen. Etwas fürs Auge boten die hübschen „Rosenmädls“ der FV-Gymnastikfrauen. Mittendrin im Geschehen: Häuptling Wumbada und seine Weiberschar, die guten Geister der „Seniorenresidenz“ und die Mystiker der „Faschingsfreunde“. Mit Komplimenten bedacht wurden die Schwarz-Weißen um Udo Seiberth, die „Neon-Welt“ der Angler und die Showtanzgruppe des „Liederkranz“ Neudorf.



DIE BUNTE TRUPPE von der Showtanzgruppe des „Liederkranz“ Neudorf sorgte für gute Laune.

Wiederum waren Waghäusels Stadtteile in karnevalistischer Harmonie vereint. Wagen und Fußgruppen mit frohgelaunten Kirrlachern und Zentralwaghäuselern reihten sich in den närrischen Lindwurm ein und schlossen sich bereitwillig den „Sandhasen“ an.

Unter die 60 Zugnummern, die allesamt mit erstaunlicher Kreativität aufwarteten, mischten sich Jung und Alt. Live-Musik und laute Boxen sollten wohl auch den Pfälzern die tolle Stimmung nahe bringen. Nicht fehlen durften auch die Scharen schwarzer, rußiger und farbiger Schlappen, die mehr als ein Drittel aller Mitziehenden ausmachten.

In Wiesental war wirklich alles vertreten, was sich in Fastnachtszeiten so auf den Straßen und Plätzen tummelt, oft Mystisches wie Geister, Kobolde, Teufel und Hexen. Mit dabei waren auch: Brüder Grimms Märchengestalten, Tierfiguren allerlei Art, ziemlich wilde Gestalten aus dem fernen Afrika sowie die seltsamen „Langfüße“ der „Kirrlacher Fußenachter“.

Nachgefragt

Bruchsal. Ab heute ist Schluss mit lustig! Der Aschermittwoch bedeutet das Ende der Fastnacht und markiert den Beginn der Fastenzeit. BNN-Mitarbeiterin Agnes Nahm hat bei Passanten nachgefragt, auf was sie verzichten.

Ilse Baumgärtner

„Ich faste jedes Jahr“, gibt **Ilse Baumgärtner** preis. Die Gymnastikleiterin und Hausfrau hält streng die vorgegebene Zeitdauer bis Ostern ein. In ihrer Familie wird das Essen reduziert, besonders alles Süße. Und bei einem ist die 66-Jährige besonders streng: „Alkohol gibt es in der Fastenzeit gar keinen.“

Der Ruheständler **Dieter Drechsler** sieht das etwas anders: „Ich esse eh so wenig“, meint er, „da brauch ich nicht auch noch zu fasten.“ Doch auch der ehemals in der Pharmaindustrie-Tätige lässt seinen Glauben in seinen Essgewohnheiten widerspiegeln: „Ich halte mich immer streng an das Karfreitagsgebot. Freitags esse ich kein Fleisch, sondern immer nur Fisch.“

Dieter Drechsler

„Ich finde, das ist eine tolle Gelegenheit mal bewusst auf etwas zu verzichten“, teilt **Christina Braun** mit. Sie tue das aus religiösen Gründen, aber auch um sich selbst vor Augen zu führen, wie wenig man eigentlich zum Leben brauche. Die 30-jährige Rechtsreferendarin hat nämlich jedes Jahr den strengen Vorsatz auf Süßigkeiten und Alkohol zu verzichten. So ganz erfolgreich ist sie jedoch nicht immer, wie sie zugibt: „Beim Alkohol klappt’s nicht immer. Vor allem wenn Freunde Geburtstag haben, da stoß ich schon mal mit an.“ Sie wird es aber auch dieses Jahr wieder versuchen

Christina Braun

„Bei mir ist das ein bisschen ungeschickt“, sagt **Heike Renn** (Fotos: an). „Ich würd’s ja wahrscheinlich zumindest versuchen, aber mit einem kleinen Kind ist das nicht so einfach.“ Die 39-jährige Mutter hat in der Vergangenheit gefastet, allerdings gibt sie auch zu: „Das war aus gesundheitlichen Gründen.“

Heike Renn

Rentner muss nicht in Haft

Waghäusel-Wiesental/Karlsruhe (BNN). Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe wird gegen den 75 Jahre alten Mann, der offenbar in Waghäusel-Wiesental seine schwerstkranke Frau erstochen hat, keinen Haftbefehl beantragen. „Wir gehen davon aus, dass hier kein Totschlag zugrunde liegt, sondern Tötung auf Verlangen“, wird ein Sprecher der Staatsanwaltschaft vom Südwestrundfunk zitiert. Ein Polizeisprecher hatte zuvor gegenüber der Bruchsaler Rundschau – wie berichtet – eine gleichlautende Einschätzung getroffen.

Bei dem Mann bestehe weder Verdunklungsgefahr, noch eine ernsthafte Fluchtgefahr, hieß es. Der Rentner soll seine 74-jährige sterbenskranke Frau am Montag aus Verzweiflung mit einem Messer getötet haben. Nach der Tat rief er einen Arzt.

Drei Polizisten von Betrunkenen verletzt

Umzugsteilnehmer bedrohte Zuschauer in Rheinsheim / Ingesamt relativ ruhiger Verlauf

Philippsburg/Bruchsal (BNN). Übermäßiger Alkoholgenuss war die Ursache für Handgreiflichkeiten während und nach dem Rosenmontagsumzug in Rheinsheim. Dort hatte ein 18-jähriger Umzugsteilnehmer aus Germersheim im Bereich des Festplatzes einen Zuschauer bedroht, was zu einem Platzverweis durch die Einsatzkräfte der Polizei führte. Da der junge Mann jedoch zurückkam und erneut provozierte, wurde er in Gewahrsam genommen. Dagegen wehrte er sich massiv, beleidigte die Ordnungshüter und verletzte einen Polizeibeamten durch einen Kopfstoß. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 1,92 Promille, hieß es.

Um 20.25 Uhr urinierte ein 44-Jähriger aus Philippsburg auf dem Kirchenvorplatz gegen ein abgestelltes Polizeifahrzeug. Anschließend war er nicht bereit, seine Personalien anzugeben, weshalb er festgenommen wurde. Dagegen wehrte er sich vehement. Auch in der Zelle versuchte er die Beamten anzugreifen und mittels Kopfstoß zu verletzen. „Die Beleidigungen sind nicht druckreif“, erklärte ein Polizeisprecher. Bei der Fixierung wurde ein Beamter leicht verletzt. Eine Alkoholüberprüfung ergab einen Wert von 1,52 Promille.

Erhebliche strafrechtliche Konsequenzen drohen

Ein 25-Jähriger indes störte die Fastnachsveranstaltung in einem Vereinsheim in Neudorf gegen Mitternacht. Weil er auch von der Schwester nicht zu beruhigen war, wurde die Polizei hinzugezogen. Gegen die Festnahme wehrte er sich heftig, weshalb er gefesselt werden musste. Bei der Überstellung an den Vater wurden die Fesseln gelöst, was der junge Mann dazu nutzte, einem Polizeibeamten einen Kopfstoß zu versetzen und ihn zu verletzen. Ein Alkotest ergab einen Wert von satten 2,34 Promille, berichtet die Polizei. Die drei Festgenommenen müssen wegen der Angriffe gegen Polizeibeamte mit erheblichen strafrechtlichen Konsequenzen rechnen, hieß es.

Außer diesen Vorfällen am Rosenmontag verlief das Faschingstreiben im nördlichen Landkreises bis gestern Abend ohne größere Zwischenfälle, wie Polizeisprecher mitteilten.

Auf einen Blick

Kinderprunk

Bruchsal. Ganz wie die Großen feierten die kleinen Bruchsaler Narren ihre Prunksitzung im Hofkirchensaal. Zu Besuch kamen sogar Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick und Bürgermeister Ulli Hockenberger. (Seite 16)

Hoffnungsschimmer?

Kraichtal-Münzesheim. Ein Vortrag über Familienpolitik und Kinderarmut malte ein düsteres Bild der Lage in Deutschland. Die Frage an die Referentin drängte sich auf: „Wo bleibt der Hoffnungsschimmer?“ (Seite 18)

Gesamtschule kommt

Wörth. Die Integrierte Gesamtschule in Wörth nimmt wohl zum kommenden Schuljahr ihren Betrieb auf. Das Projekt ist nicht unumstritten, da es auch viele Schüler aus dem Badischen auf die andere Rheinseite lockt. (Aus der Region)

Scharen beim Umzug

Karlsruhe. Den Fastnachtsumzug durch die Karlsruher City mit Motiv- und Prunkwagen, Fanfarenzügen, französischen Majorettes und Maskenträgern sahen gestern, begünstigt vom Wetter, bis zu eine Viertelmillion Menschen. (Karlsruhe)

UNTER ATEMSCHUTZ löschten gestern Einsatzkräfte der Bruchsaler Feuerwehr ein brennendes Fahrzeug, das auf dem Parkplatz eines Elektronik-Marktes abgestellt war. Als Brandursache wird ein technischer Defekt vermutet. Foto: Thomas Heinold

Auto brennt vor Elektro-Markt

Bruchsal (old). Mitten auf dem gut besuchten Parkplatz eines Elektronik-Marktes im Bruchsaler Gewerbegebiet „Im Wendelrot“ ist gestern Mittag ein Auto in Flammen aufgegangen. Wie ein Sprecher mitteilte, wurde die Feuerwehr Bruchsal um 12.35 Uhr wegen des Fahrzeugbrandes alarmiert. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte stand der Personenwagen bereits im Vollbrand, wie es hieß. Unter Atemschutz und mit einem Schnellangriffsschaumrohr nahmen die Einsatzkräfte die Brandbekämpfung auf. Parallel hierzu kam ein weiterer Atemschutztrupp mit einem zweiten Rohr zum Einsatz.

Fahrer wollte nur kurz zum Einkaufen

Wie die Polizei mitteilte, hatte der Fahrer aus dem Raum Kirchheimbolanden sein Fahrzeug erst kurz vor dem Ausbruch des Feuers auf dem Parkplatz abgestellt um in dem Markt einzukaufen. Bereits zehn Minuten später schlugen Augenzeugenberichten zufolge die ersten Flammen aus dem Motorraum. Um den Brand völlig ablöschen zu können musste mit dem hydraulischen Spreitzer die Motorhaube geöffnet werden. Die Feuerwehr Bruchsal war mit vier Fahrzeugen unter der Führung des Stadtbrandmeisters Bernd Molitor im Einsatz. Personen und weiter danebenstehende Fahrzeuge kamen nicht zu Schaden. An dem Brandfahrzeug selber entstand ein Totalschaden. Als Brandursache wird ein technischer Defekt angenommen.